

### Das Sonnwendfeuer

Es wurde schon immer zu dieser Zeit Feuer entzündet und auch Feuerräder den Berg hinuntergerollt. In der längsten Nacht war dieses Feuer zugleich Hoffnung, dass ab nun wieder die Tage heller werden mögen, die Sehnsucht nach dem Licht, wie bei keinem anderen Fest. Das Feuer hat heute nach wie vor seine faszinierende Kraft, trotz der hell erleuchteten Städte. Um dieses Feuer wird getanzt im Nachvollzug des Sonnenlaufs, aber auch „zur Unterstützung“, dass die Sonne die Wende nach Norden schaffen möge. Das Element der transformierenden Kraft des Feuers wärmt unser Gemüt genauso wie es unseren Geist erhellen kann. In unserem Unterbewussten haben wir noch den Evolutionssprung der Entdeckung des Feuers gespeichert,

- > das den Winter erhellte und den Menschen wärmte,
- > den Schutz gegen die wilde Tiere bei der Herde
- > das Speisen genießbar und verdaulicher bereitete
- > Abfälle und Überreste beseitigt und hygienisiert hat (Seuchen)
- > den Ton für die Gefäße härtete
- > das Erz zu Metallen schmolz

Am Beginn der Menschwerdung wurde dem Homo Sapiens das Feuer durch den Blitz, dem göttlichen Feuer, geschenkt. Daher stand es seit jeher in Bezug zum Göttlichen. Man brachte Feueropfer dar, wo Natürliches oder Tiere zum Opfer für die Gottheit wurde. Das Licht des Feuers wurde auch zum Symbol des Lebenslichtes und stand bald im Dienste gegen die Dämonenabwehr, gegen die Mächte der Finsternis. Das Feuer stand daher sehr bald im Dienste der Feste des

Stirb-und-Werde-Zyklus‘ des Sonnenjahres im Laufe des Jahres, wo zu jedem dieser Feste das Feuer entzündet wurde.

Besonders das Wintersonnwendfeuer ist dazu geeignet, die alten Sachen zu verbrennen, die nicht mehr benötigt werden, ja, die uns hinderlich sind Neues zu beginnen. Immerwieder erlebt der Autor bei seinen Haus- und Wohnungsberatungen, dass der Lebensraum vollgestopft ist von Dingen, wo die Klienten meinen, sie zu ihrer „Sicherheit“ zu benötigen. Nackt kommen wir zur Welt und so verlassen wir sie wieder. Wenn die Sonne „stirbt“ zur Wintersonnenwende, sollte die Kraft dieser Zeit genützt werden, sich von vielem zu trennen. Wenn das Neue Sonnenjahr beginnt, so wären wir wieder frei, ein neues Lebensjahr mit all seinen neuen Chancen zu beginnen. Trösten wir uns mit dem Gedanken, dass das Feuer das Alte wandelt und dadurch neue Energien auf einer höheren Ebene uns dadurch

geschenkt werden.

Die Wintersonnenwende war für viele Kulturen zugleich der Jahreswechsel. Zu solchen Zeitpunkten blickt man zurück und wollte auch erahnen, was wird im neuen Jahr geschehen. Es war seit jeher das Bedürfnis des Menschen durch Orakel in die Zukunft zu schauen. Die Thomasnacht am 21. Dezember ist der eigentliche kosmische Jahreswechsel, wo nach der kürzesten Nacht des Jahres sich die Sonne wendet. So hat man in der Thomasnacht, ähnlich wie wir zu Sylvester Blei gegossen, um daraus die Zukunft zu lesen. Vor allem war das Eheorakel sehr beliebt, werde ich im kommenden Jahr einen Partner, eine Partnerin finden. Dies ging so weit, dass man magische Praktiken anwandte, um eine bestimmte Person in Liebe an sich zu binden. Beispielsweise konnte man dies durch Kochen eines Sockens dieser Person in der Thomasnacht erreichen.

### **Die Thomasnacht, die erste Rauhnacht**

Der 21. Dezember, der Tag der Wintersonnenwende, ist die erste Rauhnacht. Diese

Bezeichnung kommt vermutlich von der Raumnacht, in der man geräuchert hat.

Räuchern ist ein Reinigungsritus, bei dem alle alten Energien gereinigt werden, alles

wird energetisch sauber. Aber es ist auch die Nacht, wo man den Toten Speisen

aufstellte, wie Bier, Nüsse, Äpfel. Damit wollte man die Geister der Toten

versöhnen und sie freundlich stimmen, ansonst werden sie vielleicht böse und

wollen uns schaden. In der Tradition ist vielfach nur die negative Seite der

Totengeister in der „Wilden Jagd“ übrig geblieben. Darüber gibt es sehr viele Sagen

und Legenden.

In der Thomasnacht kann man auch die Tiere sprechen hören, wie viele Sagen

berichten. Oftmals unterhalten sich die Kühe im Stall und weissagen, dass Bauer oder Bäuerin bald stirbt, was auch oftmals eintrat. Ob dies alles ein Hinweis dafür ist, auf die Weisheit und „Sprache“ der Tiere hinzuhören. Sicherlich ist dies ein Hinweis auf eine besondere Zeit dieser längsten Nacht.

### **Das Thomas-Ringgebäck**

Diese sollen die Menschen glücklich machen. Vielleicht ist dies unsere Windgebäck, die Windringe. Das Weihnachtsfest wird ja auch Julfest genannt und Jul bedeutet Rad. Das Rad des Jahres, das hier zur Wintersonnenwende seine Vollendung findet und daher Glück bringt. Auch unser Adventkranz steht für das Jul-Rad als Symbol.

### **Die Zeit der Gesetzlosigkeit**

Früher zählte man das Jahr nach Monden = Monaten zu 30 Tagen und es fehlten etwa 5 Tage zum Sonnenjahr. Diese 5 Tage, Epigomene genannt, wurden am Ende des Jahres angehängt und standen weder unter dem Gesetz (der Gottheiten) der Sonne noch des Mondes. Es waren daher Tage der Freiheit und Ausgelassenheit und damit der Ursprung unseres heutigen Faschings und der Rauhächte mit ihrer „Wilden Jagd“, wo die Geister alles anstellen konnten.

### **Vorbereitungen auf die Wintersonnenwende**

Da die Wintersonnenwende eines der wichtigsten Feste war, gab es viele

Vorbereitungen auf diesen Festtag:

- > Weihnachtsschlachten:

Es wurden die besten Tiere für das Fest geschlachtet und aufgetischt

### > Backen:

Früher waren es vor allem die Lebkuchen, die in verschiedensten Formen und mit reichhaltigen Modellen geformt wurden. Ursprünglich waren die Bilder und Formen im Zusammenhang mit den Symbolen der Wintersonnenwende.

### > Neue Kleider

wurden an diesem Tage angezogen

### > Schmücken der Zimmer:

Dies vor allem mit grünen Zweigen und mit Misteln (siehe unten). Vorher

wurden die Räume einer gründlichen Reinigung unterzogen

## **Der Mistelzweig**

Lat.: *Viscum Album*. wächst in Symbiose mit Bäumen und helfen ihnen, wenn sie

krank und gestreßt sind. Sie sind keine Schmarotzerpflanzen und sollten daher nicht zu reichlich von den Bäumen gepflückt werden. Sie sind hauptsächlich auf Obst- und anderen Laubbäumen zu finden, selten jedoch auf Eichen. Vermutlich haben Misteln auf Eichen eine besondere Heilkraft, da sie rituell von den Druiden mit einer goldenen Sichel unter Beachtung des Mondstandes vom Baum geschnitten wurden. Misteln galten den Kelten als besonders heilig (siehe Plinius).

In christlicher Zeit gab es die verschiedensten Praktiken mit der Mistel. Man hängte sie in Ställe und Wohnungen auf, um die bösen Geister (der Rauh Nächte) abzuwehren. Aber sie ist auch eine Glückspflanze, als Pflanze für Vegetationssegen, Fruchtbarkeit und Wachstum. In der Homöopathie werden Mistelpräparate erfolgreich gegen Krebs eingesetzt.

*Die Kelten waren davon überzeugt, dass diese Pflanze alle Krankheiten zu heilen*

*und Unfruchtbarkeit bei Mensch und Tier zu beheben imstande sei. Dieses*

*Gewächs stärkt in höchstem Maße die Lebenskräfte. Die Mistel stellt sich sowohl*

*dem Jahresrhythmus entgegen – bildet Früchte im Winter – als auch den*

*Gesetzen von Licht und Dunkelheit, denn sie braucht kein Licht zum Keimen und*

*gedeiht unter einem dicken Blätterdach. Es musste so erscheinen, dass diese*

*Pflanze mit der realen Welt und deren Bedingungen nichts zu tun zu haben, dafür*

*um so mehr mit der übersinnlichen.*

Durch die große Heilkraft der Mistel wird sie zum Symbol der Lebensessenz, der

göttlichen Substanz, das Allheilende und der Unsterblichkeit, die ja zur

Wintersonnenwende gefeiert wird.

Die Mistel ist weder Baum noch Strauch und symbolisiert daher das, was weder

das eine noch das andere ist, das das Freisein von Beschränkungen darstellt.

Damit ist jedermann unter dem Mistelzweig frei von Einschränkungen, aber auch frei von Schutz und somit wieder in die Welt des Chaos eintritt. Erhalten hat sich bis heute der Brauch, dass man zu Weihnachten ein Mädchen küssen kann, wenn sie unter der von der Zimmer hängenden Mistelzweige stehen.

### **Der Mohn**

Traditionell gibt es in vielen Familien zu Weihnachten einen Mohnstrudel. Mohn ist ein Symbol der Großen Mutter für das Eine und die Vielen, die Mutter und die Jungfrau; die Nacht; allen lunaren Nachtgottheiten geweiht. Der Mohn verkörpert Fruchtbarkeit und die schöpferische Gestaltungskraft. Für Griechen und Römer ist der Mohn Symbol des Schlafes und des Todes der Vegetation, ein Attribut der Fruchtbarkeitgöttinnen Demeter / Ceres, Persephone, Venus sowie von Hypnos

und Morpheus.

## SYMBOLE

### Die Spirale



Betrachtet man den Sonnenlauf der Jahreszeiten

nördlich des 60. Breitengrades, so wandert die

Sonne ab der Sonnenwende in Spiralform immer

näher zur Erde, bis sie am Horizont verschwindet.

Nach der Wintersonnenwende kommt die Sonne

wieder langsam vom Horizont empor. Auf unserem Breitengrad können wir erleben,

dass die Sonne bis zur Wintersonnenwende immer tiefer sinkt. Der Mensch hat diesen Sonnenlauf kultisch durch die Tänze nachvollzogen. Wenn wir im Uhrzeigersinn mit der Sonnenlaufrichtung tanzen, so tanzen wir in den Tod – wie die Sonne jeden Tag im Westen untergeht. Tanzen wir nach links, so tanzen wir der Sonne entgegen ins Leben. Daher ist bei fast allen Tänzen die Hauptrichtung meist entgegen dem Uhrzeigersinn. Viele der Kreistänze kennen die Bewegungsrichtung gegen dem Uhrzeigersinn, doch immerwieder ist auch ein Schritt in den Tod dabei. So können wir das Prinzip des Stirb-und-Werde durch den Tanz einüben.

Die Wintersonnenwende wird auch Wurmlange genannt, denn wie ein Wurm ringelt sich der Lauf der Sonne ein. Daher sind Wurm, Schlange (englisch: snake) Schnecke Symbole für diese Zeit. Zumal hat die Schlange zudem die Eigenschaft

der Häutung als Symbol für die Wiedergeburt – siehe auch das Apothekerzeichen der beiden Schlangen. Von hier könnte das Brauchtumsgebäck der Schnecke stammen.

### **Das Labyrinth**

Der Mensch sah den Lauf der Sonne über dem Horizont, doch wohin geht die Sonne, wenn sie untergeht? Welchen Weg macht sie im Reich des Todes und wie gelingt es ihr, wieder daraus jeden Tag emporzusteigen? So stellte man sich die verschlungenen Wege in der Unterwelt als Labyrinth vor.

Daraus entstanden die Mythen der (Sonnen)Helden, die in die Irrgänge der Unterwelt hinabsteigen, um initiiert wieder herauszufinden. Nur der Wissende, der den Weg kennt findet wieder heraus aus dem Labyrinth, die anderen sind des

Todes. In fast allen Fällen, wie Theseus und Orpheus, ist es die Liebe zu einer Frau, die die Helden hinabsteigen lässt in das Reich des Todes, wo normalerweise niemand mehr herauskommt. Doch die Liebe siegt über den Tod.

Im Symbol der christlichen Taufe, wo der Mensch in dem Taufwasser untertaucht und als Heide stirbt, um aus dem Wasser als Christ wiedergeboren zu werden, finden wir dieses Thema wieder.

Die Wintersonnenwende ist daher jene Zeit, wo die Sonne wieder umkehrt aus dem Zentrum des Todes und in Richtung Leben wandert und aufsteigt.

Schema des Labyrinthes von La Cueva Peña de Ilogos bei Pontevedra, Spanien (Ende jüngere Steinzeit).  
 Das Schema des monatlichen Sonnenlaufbogens des nordatlantischen Sonnenjahres von 2 x 8 Monaten: Kalenderzeichenreihe von 16 Zeichen (= kurze Runenreihe von 16 Runen). Das atlantische Zeichen 'N' ist der kleinste Sonnenlaufbogen über dem südlichen Horizont zur Wintersonnenwende, das Zeichen für den Vor- und Nach-Wintersonnenwendemonat (Dezember und Januar) des wintlichen Sonnenstillstandes: daher das wintersonnenwendliche Zeichen der „zwei Berge“ NN, NN, SS, SS, B, B usw.

Oberwelt: Tagerlauf der Sonne



**Hufeisen - Kipferl - Brezel**

Im kleinsten Sonnenlaufbogen am 21. Dezember stirbt die Sonne um drei Tage

später am 24. Dezember im kleinsten Sonnenlaufbogen wiedergeboren zu werden.

*Der eigentliche „Tagegarten“ befindet sich immer in der unteren Hälfte der „Wendelage“, des Labyrinthes, dort, wo der nächtliche, unterweltliche Lauf der Sonne sich vollzieht.*

Daher ist dieser Sonnenlaufbogen das Symbol für dem Inbegriff der

Lebenszuwendung der Sonne und des Glücks. Da das Hufeisen die Form dieses

Sonnenbogen nachbildet, ist das Hufeisen das Glückssymbol schlechthin. Es ist die

Hoffnung der Wiedergeburt daran geknüpft.



Daher ist auch das Kipferl ursprünglich ein

Wintersonnenwend-Gebildegebäck gewesen, das

das Glück der Wiedergeburt der Sonne darstellt.

In Österreich ist jede Hausfrau/Hausmann stolz,

die mürbsten und besten Vanillekipferl gebacken zu haben. Es ist der süße

Geschmack des Glücks und einer besonderen Zeit.

Von diesen kleinsten Sonnenlaufbögen von Ende und Anfang des Seins haben die

griechischen Buchstaben Omega W und Alpha W ihren Ursprung. Auch das Beth-el,

das Haus Gottes der Bibel, hat hier seinen Ursprung. Symbol für dieses beth-el ist

der Buchstabe B, der aus den beiden Sonnenlaufbögen entstanden ist. Alle

Buchstaben haben sich im Laufe der Zeit gedreht, so wurde aus dem liegenden B

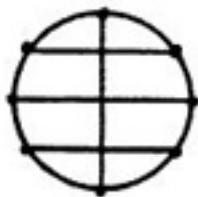
das aufrechte B.

Beth-el wurde, wie oben beschrieben, zum Haus Gottes, da der neue Lichtgott aus

der Mutterhöhle wiedergeboren wurde. So ist auch anzunehmen, dass unsere Brezel hier ihren Ursprung haben.

## Der Lebensbaum

„dagsmark“ oder „eyktamark“,  
8- (bzw. 16-) fache Teilung des  
Gesichtskreises



2a

=



2b



dem Ursymbol des Gesichtsjahres-

kreises der drei Hauptjahreszeiten.

Wintersonnenwende, Tag-Nacht-

gleiche und Sommersonnenwende

– wie aus dennebenstehenden Bild

2a und b zu ersehen ist. Daraus

wurde der stilisierte Tannenbaum,

wo die oberen kürzesten Äste die

Wintersonnenwende darstellen und die längsten Äste die Sommersonnenwende. Es

ist das Symbol des Heiligen Jahres und damit des lebensspendenden Jahrgottes.

Zur Wintersonnenwende wird ja die Wiedergeburt dieses Jahrgottes gefeiert.

Die zweite Bedeutung liegt im immergrünen Baum der Tanne, die Symbol des

immerwährenden Lebens ist. Wie dieser Nadelbaum sein grünes Kleid und sein

Leben auch im Winter erhält, wo alles andere abstirbt, so wird der Mensch ewig

leben. Der Baum der seine Wurzeln in die Erde streckt und sein gleich aussehendes

Astwerk in den Himmel, so ist der Mensch auf der Erde und im Himmel zu Hause.

Zur Weihnachtszeit wird dieser Baum mit den vielen Symbolen der

Wintersonnenwende und des Lebens geschmückt:

- > Weihnachtssterne = Symbol der Hagal-Rune, des Jahrgottes
- > Kerzen >>> Lebenslicht, Geburt des Lichts
- > Rote Äpfel = Venusfrucht der Jungfrau göttin. Rot ist die Lebensfarbe
- > Silberfäden = Strahlen des befruchtenden Mondlichtes

### Weitere Symbole des Festes

- > Der Lichterkranz mit 8 Kerzen

Kranz = Kreis oder Rad (Jul) des ganzen Jahres

die 8 Kerzen als Symbol für die 8 Jahresfeste

- > Strohrad
- > Strohsterne mit 8 Strahlen

- > Tannenbaum (= Lebensbaum mit 8 Zweigen) mit den goldenen Kugeln

und Silberfäden; Gold = Sonne, Silber = Mond

- > Mistel >>siehe oben

- > Dunkelheit, wie vor der Schöpfung. Die Samen sind unter der Erde.

Die Höhle.

- > Stille und innere Spannung und Bewegtheit